— Naturwissenschaftliche Sektion M. 1200. — Juristische Sektion M. 1200 und außerordentliche Zuwendung für ein Jahr M. 300. — Dr. Kaufmann M. 2000.

Abgelehnt werden die Forderungen für das türkische Museum und für eine Arbeit aus dem Gebiete der Geschichte des Altertums.

Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wird Hildesheim in Aussicht genommen. Für 1912 ladet Prof. Dr. Krieg nach Freiburg i. Br. ein.

Frhr. v. Hertling. **Schnürer.**

:: :: ::

IV. Das römische Institut der Görresgesellschaft

im Jahre 1910.

An den Vatikanischen Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung, die im vorigen Jahre durch den ersten Band von Prof. Dr. E. Göller in Freiburg eröffnet wurden, hat unterdessen Dr. K. H. Schäfer weiter gearbeitet. Der zweite Band, der die Ausgaben unter Papst Johann XXII. (1316—1334) umfaßt, ist mit 820 Seiten Text und 4—5 Bogen Register im Druck abgeschlossen; die Einleitung, deren Druck soeben begonnen hat, enthält u. a. eine umfangreiche Abhandlung über den Verkehrswert der gangbarsten europäischen Gold- und Silbermünzen im Vergleich zum Florentiner Goldgulden im 13. und 14. Jahrhundert, chronologisch belegt und durch Tabellen erläutert. Auch der folgende Band, der in gleicher Weise die nächsten Pontifikate Benedikts XII. und Klemens VI. behandelt, liegt zum Drucke bereit. Die Studien über die deutschen Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts ergaben wichtige chronikalische und archivalische Ergänzungen, letztere namentlich in einer originalen Wappenurkunde aus dem Archive der Gonzaga in Mantua von hohem heraldischem Werte. Für die farbige Wiedergabe der 91 Schilder deutscher Reiterführer ist Dr. Schäfer mit einer kompetenten Kunstanstalt in Verbindung getreten. Aehnliche Funde wurden in Bologna gemacht.

Dr. Jos. Schweizer brachte nach Herausgabe seiner Monographie über Ambrosius Catharinus Politus aus Siena den zweiten Band der kaiserlichen Nuntiatur (1587—1590) zum Abschlusse. Text und Einleitung sind an den Verleger Schöningh abgegangen und können sofort in Druck genommen werden. Eine Verzögerung, die aber dem Bande sehr zum Vorteil gereichen dürfte, wurde durch die wiederholte Ausbeutung der reichen Archive von Wien und München sowie der Khevenhüllerpapiere in Nürnberg hervorgerufen, da es sich empfahl, das einmal Begonnene bis zum Jahre 1592 für den folgenden Band durchzuführen, dessen baldiges Erscheinen damit gleichfalls gesichert ist. Daneben hat Dr. Schweizer die Korrespondenz des Herzogs Wilhelm V. von Bayern nach Rom aus den Jahren 1589—1594 für die Römische Quartalschrift vorbereitet und das Material zu einer Darstellung des Frankfurter Deputationstages von 1590 gesammelt.

Dr. Fr. X. Seppelt, jetzt Privatdozent zu Breslau, ist das Jahr hindurch mit Unterstützung der Görresgesellschaft sehr erfolgreich tätig gewesen in Sammlung des Quellenmaterials zum Leben und Pontifikat Cölestins V., wozu Prof. Sdralek seine vor 15 Jahren in Rom gemachten Vorstudien zur Verfügung stellte. Den Mittelpunkt bildete das Opus metricum des Kardinals Jacobus Stefaneschi, von welchem Dr. Seppelt auf Grund sämtlicher Handschriften und unter Beifügung der zahlreichen glossae

interlineares eine kritische Neuausgabe für die „Quellen und Forschungen" bis zum nächsten Frühjahre fertig zu stellen hofft. Einen zweiten Band würden etwa 4—500 Briefe Cölestins füllen.

Auch die Arbeiten über das Konzil von Trient wurden nach allen Richtungen gefördert. Allerdings hat Prof. Dr. Merkle in Würzburg erst eben jetzt den Druck der Prolegomena zum zweiten Bande der Tagebücher beginnen können; aber auf einer vorhergegangenen Archivreise nach Paris, Verdun, Reims und anderen französischen Städten ist es ihm gelungen, die Ueberlieferungsgeschichte des Diariums von Pseaume, Bischofs von Verdun, vollends klarzustellen. Auch die Staatsbibliothek zu München wurde mit großem Nutzen konsultiert, und so hofft Prof. Merkle, bis Neujahr mit Einleitung und Register zum Schluß zu kommen.

Den Druck des zweiten Aktenbandes setzte Dr. Ehses von S. 656—1020, zeitlich bis zur Sessio septima am 3. März 1547 fort, deren dogmatischer Teil die Sakramente im allgemeinen, Taufe und Firmung im besonderen betrifft, während die Reform durch die Canones über die Residenzpflicht einen wesentlichen Fortschritt machte. Die kurze Spanne bis zur Translation nach Bologna am 11. März 1547 erfordert nur noch einige Wochen. Die Einleitung, die sich vornehmlich über Ursprung und spätere Bearbeitungen der Akten verbreitet, ist in der Hauptsache fertig und nur noch das Register anzulegen. Bis Ostern dürfte der Band die Presse verlassen können. Die Arbeiten in Archiv und Bibliothek wendeten sich nach Erledigung der Bischofsinventare für die Hierarchia catholica ganz den Akten der Schlußperiode unter Pius IV. zu, die bis in den September 1563 gehoben wurden. Die Hoffnung, schon diesmal bis zum Ende des Konzils durchzudringen, scheiterte an der Beschaffenheit der Akten, die eine Mitwirkung durch Abschreiber oder andere Hände fast gänzlich ausschließt.

Die Akten unter Julius III. (1551/2) konnten durch Dr. Al. Postina seit seiner Uebersiedelung von dem Pfarramte zu Münchhausen i. E. nach Wanzenau in der Nähe von Straßburg ergiebiger gefördert werden als bisher, da jetzt die Benützung der Straßburger Bibliothek bedeutend erleichtert ist. Zur gegebenen Zeit wird also auch dieser Band in die Reihe treten können.

Die Konzilskorrespondenz ist von Oberlehrer Dr. G. Buschbell in Crefeld bis zur Translation nach Bologna zusammengetragen und kommentiert; nur die zwei letzten Monate erfordern eine nochmalige Durchsicht. Der Band kann dem zweiten Bande der Tagebücher auf dem Fuße folgen. Inzwischen hat Dr. Buschbell den 13. Band der „Quellen und Forschungen": Reformation und Inquisition in Italien um die Mitte des 16. Jahrhunderts vollendet und herausgegeben, teils Darstellung, teils Dokumente, in Stärke von 370 Seiten, reich an sehr wertvollem und kundig verarbeitetem Quellenstoff.

Die Arbeiten Dr. Vinc. Schweitzers erlitten durch den Umzug in die neue Stellung als Konviktsdirektor in Tübingen naturgemäß eine Verzögerung, aber keine namhafte Unterbrechung. Die Konzilstraktate sind bis zum Schlusse der Zeit Julius III. erledigt; die letzte Periode unter Pius IV. dürfte noch das nächste Halbjahr in Anspruch nehmen. Im September wurden Trient, Venedig, Verona, Mailand und andere oberitalische Städte nach theologischen Abhandlungen aus der Konzilszeit bereist. Einen besonderen Band von gleichzeitigen Denkschriften zur deutschen und italienischen Reformationsgeschichte hofft Schweitzer gleichfalls bis zum Frühjahr für die „Quellen und Forschungen" vorlegen zu können.

Der dritte Band der Hierarchia catholica (1503—1600) konnte von P. Eubel, O. M. C. in Kloster Schönau bei Gemünden am Main in Stärke von 50 Bogen verausgabt werden, womit das hochwichtige Werk zum Ziel gebracht ist, da

für die folgenden Jahrhunderte die Forschung nach den Quellen auf andere Wege gewiesen wird. Vom ersten Bande bereitet unterdessen P. Eubel die zweite Auflage vor.

In der archäologischen Abteilung hat Dr. F. J. Dölger, Privatdozent in Würzburg, die Studien über altchristliche Baptisterien und den gesamten alten Taufritus, die er im vorigen Jahre an den alten Kultstätten von Dalmatien vorgenommen hatte, in diesem Jahre nach Nordafrika, Sizilien und Griechenland, namentlich nach Eleusis mit seinen berühmten Mysterien ausgedehnt. Die reichen und mannigfaltigen Ergebnisse kamen noch dem ersten Bande über das bekannte Christensymbol des Fisches (Ichthys) zu gute, den Dr. Dölger soeben vollendet und herausgegeben hat.

Metz, Oktober 1910.

::

Im verflossenen Quartal hat Dr. K. H. Schäfer an der Einleitung und den Kurstabellen zu dem Bande der Ausgaben unter Johann XXII. weiter gedruckt, so daß voraussichtlich zu Ostern die Herausgabe erfolgen wird. Gleichzeitig dürfte der zweite Teil seiner Arbeit über deutsche Ritter in Italien während des 14. Jahrhunderts erscheinen, da Einleitung und Nachträge an die Druckerei abgegangen sind. Eine wertvolle Zugabe bildet eine Wappenurkunde aus dem Jahre 1361, deren erste Publikation der Verein Herold in Berlin übernommen hatte, die aber nun auch in Buchform bei Schöningh ausgegeben wird. Auf der Rückreise aus Deutschland hat Dr. Schäfer zu Avignon und in mehreren oberitalienischen Städten manche Ergänzungen gefunden.

Dr. J. Schweizer hat bis jetzt für die kaiserliche Nuntiatur seit 1590 zu Wien gearbeitet, um die Quellensammlung für seinen zweiten Band abzuschließen. Vom ersten Bande (1587—1590), dem vierten in der Reihe unserer Nuntiaturberichte, hat unterdessen bei Schöningh mit 3 Bogen der Einleitung der Druck begonnen und wird ununterbrochen fortgesetzt.

In die Bearbeitung der Kölner Nuntiatur seit dem Jahre 1594 tritt nunmehr Dr. H. Zimmermann ein, der mit Neujahr dem Institut angehört. Die vorhergehenden Jahre 1590—1593 liegen in der Hand von Prof. Dr. L. Schmitz-Kallenberg zu Münster i. W., der in den Jahren 1892 und 1893 zu Rom und Neapel die Materialien gesammelt und nach mancherlei Hindernissen jetzt die unverzügliche Herausgabe zugesichert hat.

Dr. Ehses hat den zweiten Band der Trienter Konzilsakten mit S. 1051 im Druck abgeschlossen, desgleichen im Manuskript die Einleitung, die auch schon großenteils gesetzt ist und außer dem Abschnitt über Aufzeichnung, Ueberlieferung und verschiedenen Redaktionen der Akten zwei andere Kapitel enthält, in denen wichtige Schriftstücke und Nachrichten konziliaren Inhalts mitgeteilt werden. Auch das Register ist bereits in Angriff genommen. Die Schlußakten im Jahre 1563 sind so überwältigend umfangreich und erfordern in ihrer protokollarischen Aufzeichnung soviel Aufmerksamkeit, daß oft ein einziger Tag eine ganze Woche verschlingt. Der Fortgang ist daher von Mitte September an ein langsamer, aber stetiger.

Msgr. **Ehses.**

Rom, den 29. Dezember 1910.
(Via della Mercede 37 I.)

:: :: ::

V. Bericht über die wissenschaftliche Station der Görresgesellschaft in Jerusalem.

Das laufende Berichtsjahr kann wohl als das Gründungsjahr der „Wissenschaftlichen Station in Jerusalem" betrachtet werden. Nachdem im Frühjahr 1909 die zwei Herren Dr. Lübeck, Oberlehrer in Fulda, und Dr. Karge aus Breslau nach Jerusalem gereist waren, um die vorbereitenden Arbeiten zu unternehmen, begab sich zu Ostern 1910 der Unterzeichnete ebenfalls dorthin, um an Ort und Stelle über die beste praktische Einrichtung die nötigen Erkundigungen einzuziehen. Durch das gütige Entgegenkommen des Vorstandes des Deutschen Vereins vom Hl. Lande und des hochw. Herrn Rektors des St. Paulushospizes erhielt die Station in diesem letzteren ihren Sitz. Die Herren Stipendiaten werden dort ihre Wohnung nehmen. Außerdem wird ein eigenes Zimmer als Arbeitsraum und für die Aufstellung der notwendigen Handbibliothek eingerichtet werden, zu welchem Zweck der Vorstand für das kommende Jahr 1000 M. zur Verfügung stellte. Mit den verschiedenen in Betracht kommenden Instituten in Jerusalem knüpften die Herren Mitglieder der Station die besten Beziehungen an, durch die ihre Arbeiten in trefflicher Weise gefördert wurden. Auch in der Benutzung der reichen griechischen Patriarchalbibliothek fand Dr. Lübeck das größte Entgegenkommen.

Die wissenschaftliche Forschungsarbeit Dr. Lübecks bezog sich auf die Periode des altchristlichen Orients. Neben der allgemeinen Orientierung über die griechischen und andere Handschriften in den Bibliotheken von Jerusalem sammelte er besonders das Material zu einer Darstellung der Textgeschichte der Chrysostomosliturgie. Er kollationierte das *Τύπικον τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας* und durchforschte die liturgischen Bestände der griechischen Patriarchalbibliothek. Im Zusammenhange damit untersuchte er die Anfänge der Liturgien von Jerusalem und Konstantinopel, über die er Spezialpublikationen vorbereitet. Für weitere kleinere Arbeiten liturgiegeschichtlichen und hagiographischen Charakters konnte er außerdem das nötige Material sammeln. Auf einigen Forschungsreisen in die Gegend nach dem Toten Meere hin suchte er die alten Klosterbauten aus dem 5. und 6. Jahrhundert dort kennen zu lernen. Im Frühjahre 1910 unternahm er dann eine mehrwöchentliche Reise nach Galiläa, Syrien und Phönizien, zum Studium der monumentalen Ueberreste aus altchristlicher Zeit. Zu dem gleichen Zwecke machte er auf der Heimreise eine Fahrt nach Kleinasien, um von Smyrna aus die „sieben Kirchen" der Apokalypse zu besuchen. Leider gestatteten das andauernde Regenwetter und die infolge der erstmaligen Aushebung der Christen entstandenen Unruhen unter der moslimischen Bevölkerung nicht, allzu tief in das Innere des Landes einzudringen. Ueber die wissenschaftlichen Aufgaben in der Erforschung des altchristlichen Orientes hielt Dr. Lübeck einen längeren Vortrag in der Sektion für Altertumskunde auf der Generalversammlung in Metz. Er mußte im Mai die Rückreise von Jerusalem antreten, um am 1. Juni wieder seine Lehrtätigkeit in Fulda aufzunehmen.

Dr. P. Karge berichtet über seine Tätigkeit vom September 1909 bis September 1910 wie folgt: Die Arbeit des verflossenen Jahres läßt sich unter zwei Gesichtspunkte